

Auswirkungen der Ökologischen Steuerreform auf private Haushalte

Band III des Endberichts für das Vorhaben:

„Quantifizierung der Effekte der Ökologischen Steuerreform
auf Umwelt, Beschäftigung und Innovation“

Forschungsprojekt im Auftrag des Umweltbundesamts
FuE-Vorhaben Förderkennzeichen 204 41 194

August 2005

Markus Knigge
Benjamin Görlach

Ecologic

Institut für Internationale und Europäische Umweltpolitik gGmbH

Pfalzburger Str. 43/44, D-10717 Berlin, Tel. +49 30 86880-0, Fax +49 30 86880-100

Internet : www.ecologic.de Email: goerlach@ecologic.de

Projekthintergrund

Die Ökologische Steuerreform wurde in Deutschland im Jahr 1999 eingeführt und im Jahr 2000 fortgeführt; im Jahr 2003 wurden ihre Regelungen in einigen Teilen modifiziert. Sie besteht aus einer Erhöhung der Mineralölsteuer in mehreren Schritten sowie der Einführung einer Stromsteuer. Das Aufkommen wird im Wesentlichen für eine Senkung der Lohnnebenkosten verwendet, wodurch die Ökologische Steuerreform weitgehend aufkommensneutral ist.¹ Meinungsumfragen zeigen jedoch, dass die Verknüpfung zwischen einer Verteuerung von Energie und der Entlastung des Faktors Arbeit nur ungenügend verstanden wird.

Vor diesem Hintergrund untersucht Ecologic gemeinsam mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) die Effekte der Ökologischen Steuerreform auf Umwelt, Beschäftigung und Innovation. In der vom Umweltbundesamt in Auftrag gegebenen Untersuchung liegt der Schwerpunkt auf den Auswirkungen auf die Privatwirtschaft. So werden im Projekt Unternehmen beschrieben, die besonders von der Ökologischen Steuerreform profitiert haben. Zudem werden Be- und Entlastungswirkungen der Ökologischen Steuerreform nach Produktionsbereichen sowie ihre gesamtwirtschaftlichen Effekte untersucht. Darüber hinaus werden die Auswirkungen auf technische Innovationen und die Einführung und Marktdurchdringung neuer Produkte und Dienstleistungen analysiert. Durch eine Umfrage werden aber auch die Auswirkungen der Ökologischen Steuerreform auf private Haushalte erfasst und ausgewertet.

Die Ergebnisse der Untersuchungen werden in fünf Teilberichten festgehalten:

- Be- und Entlastungswirkungen der ökologischen Steuerreform nach Produktionsbereichen;
- Gesamtwirtschaftliche Effekte der ökologischen Steuerreform;
- Auswirkungen der Ökologischen Steuerreform auf private Haushalte;
- Auswirkungen der Ökologischen Steuerreform auf Unternehmen; sowie
- Wirkungen der Ökologischen Steuerreform auf Innovation und Marktdurchdringung.

Dabei ist der vorliegende Band der dritte von fünf Teilberichten, die zusammen den Endbericht des Vorhabens darstellen. Die Teilberichte eins und zwei wurden von Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung erstellt, die Teilberichte drei bis fünf von Ecologic. Zudem wurden die erarbeiteten Ergebnisse von der Kommunikationsagentur neues handeln für die Öffentlichkeit in Form einer Broschüre aufbereitet. Im November 2004 veranstaltete Ecologic eine Informationsveranstaltung zu dem Vorhaben in Berlin (nähere Informationen unter <http://www.ecologic-events.de/oekosteuer>).

¹ Ein geringer Teil wird zur Förderung der Erneuerbaren Energien und der energetischen Gebäudesanierung verwendet, vor allem seit der Modifizierung im Jahr 2003 fließt zudem ein Teil des Aufkommens in den Bundeshaushalt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung.....	4
2	Ergebnisse der Umfrage.....	5
2.1	Bereich Strom.....	5
2.1.1	Kenntnis des Stromverbrauchs	5
2.1.2	Stromsparverhalten in den letzten drei Jahren I.....	6
2.1.3	Stromsparverhalten in den letzten drei Jahren II.....	7
2.1.4	Gründe, Strom zu sparen.....	8
2.1.5	Gründe, Strom zu sparen II.....	9
2.1.6	Einfluss der Ökosteuer auf das Stromsparverhalten	10
2.1.7	Bereitschaft zum Kauf eines elektrischen Haushaltsgerätes mit niedrigerem Stromverbrauch zu höheren Anschaffungskosten	11
2.2	Bereich Heizen	12
2.2.1	Energiesparverhalten beim Heizen in den letzten drei Jahren I.....	12
2.2.2	Investitionen in der Eigentumswohnung oder im eigenen Haus	13
2.2.3	Gründe, Energie beim Heizen zu sparen	14
2.2.4	Einfluss der Ökosteuer auf das Energiesparen beim Heizen.....	15
2.3	Bereich Mobilität	16
2.3.1	Nutzung von Verkehrsmitteln (Auto und Bahn)	16
2.3.2	Nutzung von Verkehrsmitteln (ÖPNV und Fahrrad)	17
2.3.3	Benzinsparverhalten in den letzten drei Jahren I	18
2.3.4	Benzinsparverhalten in den letzten drei Jahren II.....	19
2.3.5	Gründe, Benzin zu sparen	20
2.3.6	Einfluss der Ökosteuer auf das Benzinsparverhalten	21
3	Zusammenfassung der Ergebnisse	23
4	Annex.....	25
4.1	Fragebogen	25

1 Einführung

Die Diskussion um die Ökologische Steuerreform in Deutschland hält an und wird mit der anstehenden Entscheidung über die Fortführung der Reform im Jahr 2004 an Fahrt gewinnen. Gerade die Einstellung der BundesbürgerInnen gegenüber der Ökologischen Steuerreform ist weiterhin gespalten.² Abgesehen von der politischen Befürwortung der Steuerreform, stellt sich jedoch die Frage, ob und wie die privaten Haushalte auf die durch die Ökologische Steuerreform hervorgerufenen Rahmenbedingungen reagiert haben. Dabei ist insbesondere an die höheren Strom-, Energie- und Kraftstoffkosten zu denken. Insofern sind mögliche Auswirkungen der Ökologischen Steuerreform insbesondere innerhalb der Themenbereiche Stromverbrauch, Wohnen/Heizen und dem Verkehrsverhalten zu vermuten. So ist beispielsweise denkbar, dass durch die ansteigenden Strompreise die Bereitschaft steigt, in Elektro-Geräte mit niedrigem Energieverbrauch zu investieren. Eine andere These lautet, dass die privaten Haushalte ihr Mobilitätsverhalten an die hohen Kraftstoffpreise angepasst und sich eher weg vom motorisierten Individualverkehr zu anderen Verkehrsträgern ausgerichtet haben.

Die folgenden Ergebnisse basieren auf einer von Ecologic in Auftrag gegebenen Befragung, die von der forsa – Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH durchgeführt wurde. Der zu Grunde liegende Fragebogen wurde von Ecologic erarbeitet und mit dem Umweltbundesamt abgestimmt (Der Fragebogen ist im Annex 4.1 „Fragebogen“ auf Seite 25 einsehbar). Die Stichprobe wurde auf Personen eingeschränkt, die älter als 18 Jahre alt sind. Dies wurde damit begründet, dass einige Fragen, wie z.B. das Verkehrsverhalten oder Investitionen in Eigenheim oder Eigentumswohnung, nur für diesen Personenkreis relevant sind.

Insgesamt wurden bei dieser repräsentativen Umfrage 1.002 Personen zwischen dem 21. bis 24. September 2004 zu den Auswirkungen der Ökologischen Steuerreform befragt.

² Siehe Umweltbundesamt (2004): Umweltbewusstsein in Deutschland 2004, einsehbar unter: <http://www.umweltbundesamt.org/fpdf-I/2792.pdf>, S. 64.

2 Ergebnisse der Umfrage

2.1 Bereich Strom

2.1.1 Kenntnis des Stromverbrauchs

	Zu wissen, wie viel Strom im Haushalt verbraucht wird, halten für			
	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	überhaupt *) nicht wichtig
	%	%	%	%
insgesamt	35	42	16	7
Ost	38	46	10	6
West	34	41	17	7
Männer	34	41	16	9
Frauen	36	43	16	6
unter 30-Jährige	25	42	21	12
30- bis 44-Jährige	33	43	18	5
45- bis 59-Jährige	40	43	12	4
60 Jahre und älter	38	39	14	9
<u>Haushaltsnettoeinkommen:</u>				
unter 1.000 Euro	44	40	9	8
1.000 bis unter 2.000 Euro	36	43	15	6
2.000 bis unter 3.000 Euro	38	46	12	5
3.000 Euro und mehr	32	37	23	8
*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“				

Für gut ein Drittel der Deutschen ab 18 Jahren (35%) ist es sehr wichtig zu wissen, wie viel Strom im Haushalt verbraucht wird. Ältere BundesbürgerInnen und BürgerInnen aus Haushalten mit geringerem Haushaltsnettoeinkommen haben dabei ein überdurchschnittliches Interesse an der Höhe des Stromverbrauchs.

42 Prozent der BundesbürgerInnen halten es für wichtig, die Höhe der Stromrechnung zu kennen, 16 Prozent für weniger wichtig.

Sieben Prozent der BundesbürgerInnen halten die Höhe der Stromkosten nach eigenen Angaben für unwichtig.

Mehr als drei Viertel (77 %) der BundesbürgerInnen halten es für wichtig oder sehr wichtig, den eigenen Stromverbrauch zu kennen.

2.1.2 Stromsparverhalten in den letzten drei Jahren I

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich stromsparend zu verhalten. Die Befragten gaben bei dieser Frage an, wie häufig sie auf einer 4er-Skala von „(fast) immer“ bis „selten/nie“ bestimmte Dinge in den letzten drei Jahren getan haben, um Strom zu sparen. In der hier aufgeführten Tabelle wurden die Kategorien „(fast) immer“ und „überwiegend“ zusammengefasst.

Um Strom zu sparen, wird folgendes (fast) immer oder überwiegend getan							
	insgesamt	Männer	Frauen	unter 30 Jahre	30 bis 44 Jahre	45 bis 59 Jahre	60 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%	%
Licht ausmachen in nicht-genutzten Räumen	93	94	92	93	93	92	93
Elektronische Geräte vollständig ausschalten, kein Stand-by	75	74	75	60	73	74	85
Energiesparleuchten statt normaler Leuchten	51	49	53	38	48	63	54
Elektronische Geräte durch energiesparende Modelle ersetzen	46	46	46	30	50	55	46

Die große Mehrheit der BundesbürgerInnen ab 18 Jahren (93%) gibt an, in nicht-genutzten Räumen in den letzten drei Jahren (fast) immer oder überwiegend das Licht ausgeschaltet zu haben.

Drei Viertel der Deutschen ab 18 Jahren (75%) haben nach eigenen Angaben in den letzten drei Jahren (fast) immer oder überwiegend elektronische Geräte direkt am Gerät ausgeschaltet und nicht im Stand-by-Modus belassen. Ältere BundesbürgerInnen geben dabei überdurchschnittlich häufig an, elektronische Geräte vollständig ausgeschaltet zu haben.

Etwa die Hälfte der BundesbürgerInnen ab 18 Jahren (51%) benutzte in den letzten drei Jahren anstelle von normalen Lampen (fast) immer oder überwiegend Energiesparlampen. Ältere BundesbürgerInnen benutzten dabei nach eigenen Angaben häufiger Energiesparlampen als jüngere.

Etwas weniger als die Hälfte (46%) hat nach eigenen Aussagen in den letzten drei Jahren elektronische Geräte durch energiesparende Modelle (fast) immer oder überwiegend ersetzt, Ältere häufiger als Jüngere.

Um aktiv den Stromverbrauch zu senken, schaltet die große Mehrheit der Bevölkerung das Licht in nicht genutzten Räumen und die Stand-by—Schaltung bei elektronischen Geräten aus; rund die Hälfte nutzt Energiesparlampen und energiesparende elektrische Geräte.

2.1.3 Stromsparverhalten in den letzten drei Jahren II

Bei einer Zusammenfassung der Skalenpunkte „(fast) immer“, „überwiegend“ und „manchmal“ auf einer 4er-Skala von „(fast) immer“ bis „selten/nie“ ergibt sich folgendes Bild.

Um Strom zu sparen, wird folgendes (fast) immer, überwiegend oder manchmal getan	insgesamt	Männer	Frauen	unter 30 Jahre	30 bis 44 Jahre	45 bis 59 Jahre	60 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%	%
Licht ausmachen in nicht-genutzten Räumen	97	98	96	96	97	96	97
Elektronische Geräte vollständig ausschalten, kein Stand-by	83	81	84	72	82	82	91
Energiesparleuchten statt normaler Leuchten	67	67	68	55	66	78	70
Elektronische Geräte durch energiesparende Modelle ersetzen	61	61	62	40	63	73	64

Die große Mehrheit der BundesbürgerInnen ab 18 Jahren (97%) gibt an, in nicht-genutzten Räumen in den letzten drei Jahren (fast) immer, überwiegend oder manchmal das Licht ausgeschaltet zu haben.

Mehr als drei Viertel der Deutschen ab 18 Jahren (83%) haben nach eigenen Angaben in den letzten drei Jahren (fast) immer, überwiegend oder manchmal elektronische Geräte direkt am Gerät ausgeschaltet und nicht im Stand-by-Modus belassen. Ältere BundesbürgerInnen geben dabei überdurchschnittlich häufig an, elektronische Geräte vollständig ausgeschaltet zu haben.

Etwa zwei Drittel der BundesbürgerInnen ab 18 Jahren (67%) benutzte in den letzten drei Jahren anstelle von normalen Lampen (fast) immer, überwiegend oder manchmal Energiesparlampen. Ältere BundesbürgerInnen benutzten dabei nach eigenen Angaben häufiger Energiesparlampen als jüngere.

Mehr als die Hälfte (61%) hat nach eigenen Aussagen in den letzten drei Jahren elektronische Geräte durch energiesparende Modelle (fast) immer, überwiegend oder manchmal ersetzt. Ältere häufiger als Jüngere.

Etwa zwei Drittel der BundesbürgerInnen ab 18 Jahren haben in den letzten drei Jahren (fast) immer, überwiegend oder manchmal Energiesparleuchten statt normaler Leuchten benutzt (67%) und (fast) immer, überwiegend oder manchmal elektronische Geräte durch energiesparende Modelle ersetzt (61%).

2.1.4 Gründe, Strom zu sparen

Die Befragten, die in der vorangegangenen Frage geantwortet hatten, dass sie manchmal, überwiegend oder (fast) immer Strom sparen, wurden anschließend nach ihrer Motivation befragt. In der folgenden Übersicht wurden die Skalenpunkte „sehr stark“ und „stark“ auf einer 4er Skala von „sehr stark“ bis „überhaupt nicht stark“ zusammengefasst.

	Es werden sehr stark oder stark zum Strom sparen angeregt durch		
	Stromrechnung senken	Umweltschutz	Aufschlag auf Strompreis durch Ökosteuer
	%	%	%
insgesamt	86	74	43
Ost	89	65	46
West	85	75	42
Männer	86	67	36
Frauen	86	79	49
unter 30-Jährige	82	64	33
30- bis 44-Jährige	88	77	40
45- bis 59-Jährige	90	76	47
60 Jahre und älter	83	74	48
Haushaltsnettoeinkommen			
unter 1.000 Euro	89	72	56
1.000 bis unter 2.000 Euro	88	76	49
2.000 bis unter 3.000 Euro	86	73	47
3.000 Euro und mehr	83	73	31

Ein Großteil dieser Befragten (86%) hat in den letzten drei Jahren Strom gespart, um die Stromrechnung zu senken.

74 Prozent der Befragten fühlten sich animiert, Strom zu sparen, um die Umwelt zu schützen. Westdeutsche BürgerInnen und Frauen fühlen sich dabei stärker durch die Umwelt zum Strom sparen motiviert als die anderen Befragungsgruppen.

43 Prozent der Befragten gaben auf die gezielte Nachfrage hin an, dass der Aufschlag auf den Strompreis durch die Ökosteuer sie sehr stark oder stark dazu animiert hat, Strom zu sparen.

Senkung der Stromrechnung (86%) und Schutz der Umwelt (74%) sind die wesentlichen Motivationsgründe, um Strom zu sparen. Fast die Hälfte der Befragten (43%) gab an, dass der Aufschlag auf den Strompreis durch die Ökosteuer sie sehr stark oder stark dazu animiert hat, Strom zu sparen.

2.1.5 Gründe, Strom zu sparen II

Gründe, Strom zu sparen, können zwischen verschiedenen Teilgruppen variieren. Die folgende Übersicht veranschaulicht die Gründe der Befragten, die in den letzten drei Jahren manchmal, überwiegend oder (fast) immer Strom gespart haben (Stromsparer I), und derjenigen Befragten, die in der selben Zeit (fast) immer oder überwiegend Strom gespart haben (Stromsparer II).

Es werden (sehr) stark zum Strom sparen angeregt durch	Stromsparer I **)	Stromsparer II ***)
	0%	0%
Senkung der Stromrechnung	86	93
Umweltschutz	74	84
Aufschlag auf Strompreis durch Ökosteuer	43	51

Die Hälfte (51%) der BundesbürgerInnen, die in den letzten drei Jahren (fast) immer oder überwiegend Strom gespart haben, wurde hierzu sehr stark bis stark durch die Ökologische Steuerreform angeregt.

2.1.6 Einfluss der Ökosteuer auf das Stromsparverhalten

43 Prozent der BundesbürgerInnen, die manchmal, überwiegend oder (fast) immer Strom sparen, geben auf die gezielte Nachfrage hin an, dass der Aufschlag auf den Strompreis durch die Ökosteuer sie sehr stark oder stark dazu animiert hat. Die folgende Tabelle zeigt noch einmal im Detail den Einfluss der Ökosteuer auf das Stromsparverhalten der Befragten.

	Der Aufschlag auf den Strompreis im Rahmen der Ökosteuer hat zum Stromsparen angeregt			
	sehr stark %	stark %	weniger stark %	überhaupt**) nicht stark %
insgesamt	18	25	35	21
Ost	20	26	35	19
West	18	24	35	22
Männer	17	19	37	27
Frauen	19	30	33	16
unter 30-Jährige	10	23	40	25
30- bis 44-Jährige	13	27	38	22
45- bis 59-Jährige	23	24	31	20
60 Jahre und älter	24	24	31	19
Haushaltsnettoeinkommen				
unter 1.000 Euro	26	30	30	11
1.000 bis unter 2.000 Euro	24	25	34	17
2.000 bis unter 3.000 Euro	17	30	32	20
3.000 Euro und mehr	11	20	41	28

Auf 78 Prozent der Befragten hat die Ökologische Steuerreform eine Wirkung gehabt: 18 Prozent fühlt sich sehr stark, 25 Prozent stark und 35 Prozent weniger stark durch die Ökologische Steuerreform angeregt, Strom zu Sparen. Nur für ein Fünftel (21%) spielt die Ökologische Steuerreform als Grund, Strom zu sparen, keine starke Rolle.

2.1.7 Bereitschaft zum Kauf eines elektrischen Haushaltsgerätes mit niedrigerem Stromverbrauch zu höheren Anschaffungskosten

	Es sind grundsätzlich bereit, höhere Anschaffungskosten für ein Haushaltsgerät bei niedrigerem Stromverbrauch zu zahlen			
	ja, unbedingt	ja, bei geringen Mehrkosten	eher nein	nein *)
	%	%	%	%
insgesamt	36	50	6	6
Ost	33	52	8	7
West	37	50	6	6
Männer	34	53	6	6
Frauen	38	48	6	7
unter 30-Jährige	23	56	11	8
30- bis 44-Jährige	36	56	5	2
45- bis 59-Jährige	37	53	4	4
60 Jahre und älter	44	38	5	11
<u>Haushaltsnettoeinkommen:</u>				
unter 1.000 Euro	28	46	11	14
1.000 bis unter 2.000 Euro	40	46	5	6
2.000 bis unter 3.000 Euro	39	51	6	3
3.000 Euro und mehr	39	52	4	5
*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“				

36 Prozent der BundesbürgerInnen ab 18 Jahren erklären sich dazu bereit, für ein elektrisches Haushaltsgerät mit einem niedrigeren Energieverbrauch einen höheren Anschaffungspreis zu bezahlen. Ältere BundesbürgerInnen und solche mit höherem Haushaltsnettoeinkommen erklären sich häufiger dazu bereit, einen höheren Anschaffungspreis zu bezahlen als die anderen Befragungsgruppen.

50 Prozent erklären sich bei einem geringen Mehrkostenaufwand dazu bereit, ein teureres Elektrogerät mit niedrigerem Energieverbrauch anzuschaffen.

Für insgesamt zwölf Prozent der BundesbürgerInnen kommt ein höherer Anschaffungspreis für ein Elektrogerät mit niedrigerem Energieverbrauch (eher) nicht in Frage.

86% der BundesbürgerInnen ab 18 sind grundsätzlich dazu bereit, höhere Anschaffungskosten für ein Haushaltsgerät mit niedrigerem Stromverbrauch zu zahlen. Für nur 6% kommt das nicht in Frage.

2.2 Bereich Heizen

Die Befragten gaben bei dieser Frage an, wie häufig sie auf einer 4er-Skala von „(fast) immer“ bis „selten/nie“ bestimmte Dinge in den letzten drei Jahren getan haben, um Energie beim Heizen zu sparen. In der folgenden Übersicht wurden die Kategorien „(fast) immer“ und „überwiegend“ zusammengefasst.

2.2.1 Energiesparverhalten beim Heizen in den letzten drei Jahren I

Um Energie beim Heizen zu sparen, wird folgendes (fast) immer oder überwiegend getan							
	insgesamt	Männer	Frauen	unter 30 Jahre	30 bis 44 Jahre	45 bis 59 Jahre	60 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%	%
Heizung runterschalten, wenn man am Wochenende weg ist oder in Urlaub fährt	88	86	90	90	88	88	87
Stoßlüftung	82	80	84	72	81	87	87
Heizung in nicht-genutzten Räumen abschalten	78	78	77	71	77	77	82
Senken der Raumtemperatur	59	60	59	54	56	61	63

88 Prozent der BundesbürgerInnen ab 18 Jahren haben in den vergangenen drei Jahren (fast) immer oder überwiegend die Heizung runtergeschaltet, wenn sie am Wochenende verreist bzw. länger in Urlaub gefahren sind.

82 Prozent der BundesbürgerInnen ab 18 Jahren haben in den vergangenen drei Jahren (fast) immer oder überwiegend kurz mit voll geöffnetem Fenster gelüftet, anstatt lang mit gekipptem Fenster. Ältere geben dabei häufiger an, Stoßlüftungen zu machen als jüngere BürgerInnen.

78 Prozent der BundesbürgerInnen ab 18 Jahren haben in den letzten drei Jahren (fast) immer oder überwiegend die Heizung in nicht-genutzten Räumen ausgemacht, Ältere taten dies überdurchschnittlich häufig.

59 Prozent haben nach eigenen Aussagen in den letzten drei Jahren die Raumtemperatur (fast) immer oder überwiegend gesenkt, Ältere wiederum häufiger als Jüngere.

Ein Großteil der BundesbürgerInnen ab 18 Jahren nutzt Stoßlüftungen (82%) sowie Runterschalten der Heizung in nicht genutzten Räumen (78%) oder bei Abwesenheit (88%), um Heizenergie zu sparen.

2.2.2 Investitionen in der Eigentumswohnung oder im eigenen Haus

In der folgenden Frage wurde untersucht, welche energiesparenden Investitionen die Befragten, die in einer Eigentumswohnung (7%) oder in einem eigenem Haus (49%) wohnen, in den letzten drei Jahren getätigt haben.

Es haben in den vergangenen drei Jahren in die Eigentumswohnung oder das eigene Haus investiert							
	insgesamt	Männer	Frauen	unter 30 Jahre	30 bis 44 Jahre	45 bis 59 Jahre	60 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%	%
wärmeisolierende Fenster	52	47	56	36	58	49	55
Wärmedämmung, bspw. Dachisolierung, Wärmeisolierung, Abdichten von Ritzen	47	44	49	43	58	45	42

52 Prozent der BundesbürgerInnen ab 18 Jahren, die in einer Eigentumswohnung oder im eigenen Haus wohnen, haben in den letzten drei Jahren in wärmeisolierende Fenster investiert.

47 Prozent der Eigentümer haben in diesem Zeitraum in Wärmedämmung, also bspw. in die Dachisolierung, Wärmeisolierung oder Abdichtung von Ritzen investiert.

Etwa die Hälfte der Eigentümer von Wohnungen und Häusern haben in den letzten drei Jahren in wärmeisolierende Fenster (52%) oder Wärmedämmung (47%) investiert.

2.2.3 Gründe, Energie beim Heizen zu sparen

Ein Großteil der Deutschen ab 18 Jahren (86%) hat in den letzten drei Jahren manchmal, überwiegend oder (fast) immer Energie beim Heizen gespart bzw. in die Wärmedämmung des Wohneigentums investiert, um die Heizkosten zu senken. Diese Gruppe wurde anschließend nach den Beweggründen für ihr Verhalten gefragt. In der folgenden Übersicht wurden dabei die Skalenpunkte „sehr stark“ und „stark“ auf einer 4er Skala von „sehr stark“ bis „überhaupt nicht stark“ zusammengefasst.

	Es werden sehr stark oder stark zum Sparen von Energie beim Heizen angeregt durch		
	Heizkosten senken %	Umweltschutz %	Aufschlag der Heizkosten durch Ökosteuer %
insgesamt	86	70	47
Ost	89	66	54
West	86	71	45
Männer	86	64	43
Frauen	86	76	50
unter 30-Jährige	83	65	39
30- bis 44-Jährige	90	74	44
45- bis 59-Jährige	89	74	49
60 Jahre und älter	83	68	51
Haushaltsnettoeinkommen			
unter 1.000 Euro	89	77	60
1.000 bis unter 2.000 Euro	89	70	54
2.000 bis unter 3.000 Euro	91	71	53
3.000 Euro und mehr	81	67	35

86 Prozent dieser Befragten fühlten sich in den letzten drei Jahren animiert, Energie beim Heizen zu sparen bzw. in die eigene Wohnung oder das eigene Haus zu investieren, um die Heizkosten zu senken.

70 Prozent der Befragten fühlten sich in den letzten drei Jahren animiert, Energie beim Heizen zu sparen bzw. in die eigene Wohnung oder das eigene Haus zu investieren, um die Umwelt zu schützen.

47 Prozent der Befragten geben auf die gezielte Nachfrage hin an, dass der Aufschlag der Heizkosten durch die Ökosteuer sie dazu animiert hat, in den letzten drei Jahren Energie beim Heizen zu sparen bzw. in die Wärmedämmung des Wohneigentums zu investieren.

Fast die Hälfte der Befragten (47%) gaben an, dass die Ökosteuer sie dazu animiert hat, beim Heizen Energie zu sparen bzw. in die Wärmedämmung des Wohneigentums zu investieren.

2.2.4 Einfluss der Ökosteuer auf das Energiesparen beim Heizen

Die folgende Tabelle zeigt noch einmal im Detail, inwieweit die Ökosteuer eine Motivation zum Energiesparen beim Heizen für die Befragten war, die dies manchmal, überwiegend oder (fast) immer tun.

	Der Aufschlag der Heizkosten im Rahmen der Ökosteuer hat zum Energiesparen beim Heizen ange- regt			
	sehr stark %	stark %	weniger stark %	überhaupt**) nicht stark %
insgesamt	21	26	32	18
Ost	22	32	29	13
West	20	25	33	20
Männer	20	23	32	24
Frauen	21	29	32	13
unter 30-Jährige	12	27	35	22
30- bis 44-Jährige	18	26	36	17
45- bis 59-Jährige	22	27	29	20
60 Jahre und älter	27	24	29	16
Haushaltsnettoeinkommen				
unter 1.000 Euro	33	27	26	13
1.000 bis unter 2.000 Euro	25	29	30	14
2.000 bis unter 3.000 Euro	23	30	32	15
3.000 Euro und mehr	14	21	38	25

*** an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Ähnlich den Ergebnissen zum Einfluss der Ökosteuer auf das Stromsparverhalten geben 21 Prozent der befragten BundesbürgerInnen an, dass der Aufschlag der Heizkosten im Rahmen der Ökosteuer sie sehr stark zum Energiesparen beim Heizen angeregt hat.

18 Prozent der Befragten sagen, dass der Aufschlag sie überhaupt nicht stark zum Sparen von Energie beim Heizen angeregt hat.

Ähnlich den Ergebnissen beim Stromsparen geben auch hier vor allem die Älteren und Befragte in Haushalten mit niedrigem Einkommen überdurchschnittlich oft an, dass der Aufschlag der Heizkosten im Rahmen der Ökosteuer sie sehr stark zum Energiesparen beim Heizen angeregt hat.

Bei mehr als drei Viertel der Befragten (79%) hatte die Ökosteuer eine sehr starke, starke oder weniger starke Wirkung.

Weniger als ein Fünftel (18%) der Befragten sind der Meinung, dass der Aufschlag auf die Heizkosten im Rahmen der Ökosteuer sie überhaupt nicht stark zum Sparen von Energie beim Heizen angeregt hat.

2.3 Bereich Mobilität

2.3.1 Nutzung von Verkehrsmitteln (Auto und Bahn)

	Es haben in den vergangenen drei Jahren folgende Verkehrsmittel genutzt				
	sehr viel häufiger	etwas häufiger	gleich viel	etwas seltener	sehr viel *) seltener
	%	%	%	%	%
<u>Auto</u>					
insgesamt	19	10	41	15	4
Ost	23	10	35	12	5
West	18	10	42	15	4
Männer	19	11	42	16	5
Frauen	19	9	39	14	4
unter 30-Jährige	32	18	29	8	3
30- bis 44-Jährige	20	10	48	16	2
45- bis 59-Jährige	20	9	42	15	7
60 Jahre und älter	9	6	40	18	5
<u>Bahn</u>					
insgesamt	5	8	20	10	12
Ost	3	7	18	8	14
West	5	8	21	10	11
Männer	5	8	21	9	11
Frauen	5	7	20	11	13
unter 30-Jährige	12	10	19	13	14
30- bis 44-Jährige	3	7	19	9	11
45- bis 59-Jährige	5	6	21	11	10
60 Jahre und älter	3	9	22	8	12

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „nutze ich nie“ oder „weiß nicht“

29 Prozent der BundesbürgerInnen haben in den letzten drei Jahren das Auto sehr viel häufiger oder etwas häufiger genutzt, 41 Prozent gleich viel und 19 Prozent etwas oder sehr viel seltener. 10 Prozent der BundesbürgerInnen nutzen das Auto nach eigenen Angaben nie.

13 Prozent der BundesbürgerInnen haben in den letzten drei Jahren die Bahn sehr viel oder etwas häufiger genutzt, 20 Prozent gleich viel und 22 Prozent etwas oder sehr viel seltener. 45 Prozent nutzen die Bahn nach eigenen Angaben nie.

2.3.2 Nutzung von Verkehrsmitteln (ÖPNV und Fahrrad)

	Es haben in den vergangenen drei Jahren folgende Verkehrsmittel genutzt				
	sehr viel häufiger	etwas häufiger	gleich viel	etwas seltener	sehr viel *) seltener
	%	%	%	%	%
<u>ÖPNV</u>					
insgesamt	8	8	23	9	9
Ost	6	5	22	11	10
West	9	9	23	9	9
Männer	8	7	23	6	10
Frauen	8	9	23	11	9
unter 30-Jährige	14	8	19	17	13
30- bis 44-Jährige	6	9	22	7	9
45- bis 59-Jährige	6	4	23	8	7
60 Jahre und älter	9	10	28	7	10
<u>Fahrrad</u>					
insgesamt	16	15	28	10	7
Ost	15	19	29	12	6
West	16	14	28	9	8
Männer	15	17	30	12	7
Frauen	17	13	27	8	8
unter 30-Jährige	16	17	20	12	11
30- bis 44-Jährige	18	23	30	8	7
45- bis 59-Jährige	12	12	33	12	10
60 Jahre und älter	17	9	27	9	4
*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“ oder „nutze ich nie“					

16 Prozent haben in den letzten drei Jahren den ÖPNV sehr viel oder etwas häufiger genutzt, 23 Prozent gleich viel und 18 Prozent etwas oder sehr viel seltener. 41 Prozent nutzen den ÖPNV nach eigenen Aussagen nie.

31 Prozent haben in den letzten drei Jahren das Fahrrad sehr viel häufiger oder etwas häufiger, 28 Prozent gleich viel und 17 Prozent etwas oder sehr viel seltener genutzt, 23 Prozent benutzen nie ein Fahrrad.

Fast ein Drittel (31 %) der Befragten haben in den letzten drei Jahren das Fahrrad sehr viel häufiger oder etwas häufiger genutzt.

2.3.3 Benzinsparverhalten in den letzten drei Jahren I

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, benzinsparend Auto zu fahren. In dieser Frage gaben die Befragten, die ein Auto nutzen, an, wie häufig sie auf einer 4er-Skala von „(fast) immer“ bis „selten/nie“; bestimmte Dinge in den letzten drei Jahren getan haben, um Benzin zu sparen. In der folgenden Tabelle wurden die Skalenpunkte „(fast) immer“ und „überwiegend“ zusammengefasst.

Um Benzin zu sparen, wird folgendes (fast) immer oder überwiegend getan							
	insgesamt	Männer	Frauen	unter 30 Jahre	30 bis 44 Jahre	45 bis 59 Jahre	60 Jahre *)
	%	%	%	%	%	%	%
Fahrverhalten verändern, also früher schalten oder auf der Autobahn mit konstanterer Geschwindigkeit fahren	73	75	70	64	74	79	72
Auto stehen lassen und ein anderes Verkehrsmittel benutzen	20	20	20	24	16	20	20

73 Prozent der Autofahrer geben an, in den letzten drei Jahren ihr Fahrverhalten (fast) immer oder überwiegend geändert zu haben, um Benzin zu sparen, z.B. früher schalten oder auf der Autobahn mit konstanterer Geschwindigkeit Auto fahren.

20 Prozent der Befragten haben in den letzten drei Jahren ihr Auto (fast) immer oder überwiegend stehen lassen, um ein anderes Verkehrsmittel zu benutzen, und somit Benzin zu sparen.

Fast drei Viertel der Befragten (73%) haben in den letzten drei Jahren überwiegend oder (fast) immer ihr Fahrverhalten geändert, um Benzin zu sparen.

2.3.4 Benzinsparverhalten in den letzten drei Jahren II

Werden die Antworten „(fast) immer“, „überwiegend“ und „manchmal“ zusammengefasst, ergibt sich folgendes Bild.

Um Benzin zu sparen, wird folgendes (fast) immer, überwiegend oder manchmal getan							
	insgesamt	Männer	Frauen	unter 30 Jahre	30 bis 44 Jahre	45 bis 59 Jahre	60 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%	%
Fahrverhalten verändern, also früher schalten oder auf der Autobahn mit konstanterer Geschwindigkeit fahren	82	83	79	79	82	87	77
Auto stehen lassen und ein anderes Verkehrsmittel benutzen	38	39	37	44	38	34	35

82 Prozent der Autofahrer fahren nach eigenen Angaben fast immer, überwiegend oder manchmal benzinsparend.

38 Prozent der Befragten haben in den letzten drei Jahren ihr Auto manchmal, überwiegend oder (fast) immer stehen lassen, um ein anderes Verkehrsmittel zu benutzen, und somit Benzin zu sparen.

Über 80 Prozent der untersuchten Autofahrer fahren manchmal, überwiegend oder (fast) immer benzinsparend. Über ein Drittel (38%) der Befragten spart Benzin, indem sie manchmal das Auto stehen lassen und andere Verkehrsträger nutzen.

2.3.5 Gründe, Benzin zu sparen

In dieser Frage wurden diejenigen Personen, die angegeben haben, in den letzten drei Jahren manchmal, überwiegend oder (fast) immer Benzin gespart zu haben oder kein Auto zu nutzen, nach ihrer Motivation für ihr Verhalten gefragt. Die Skalenpunkte „sehr stark“ und „stark“ auf einer 4er Skala von „sehr stark“ bis „überhaupt nicht stark“ wurden in der folgenden Übersicht zusammengefasst.

	Es werden sehr stark oder stark zum Sparen von Benzin bzw. kein Auto zu nutzen angeregt durch		
	Kosten senken %	Umweltschutz %	gestiegene Mineralölsteuer durch Ökosteuer %
insgesamt	73	63	53
Ost	73	53	56
West	73	65	52
Männer	75	59	52
Frauen	71	67	53
unter 30-Jährige	76	59	63
30- bis 44-Jährige	80	68	59
45- bis 59-Jährige	76	65	48
60 Jahre und älter	62	59	44
Haushaltsnettoeinkommen			
unter 1.000 Euro	70	48	58
1.000 bis unter 2.000 Euro	73	61	50
2.000 bis unter 3.000 Euro	79	69	64
3.000 Euro und mehr	68	67	47

63 Prozent dieser Befragten fühlten sich sehr stark oder stark animiert, benzinsparend Auto zu fahren bzw. kein Auto zu nutzen, um die Umwelt zu schonen.

73 Prozent der Befragten fühlten sich sehr stark oder stark animiert, benzinsparend Auto zu fahren bzw. kein Auto zu nutzen, um die Kosten zu senken.

Die gestiegene Mineralölsteuer im Rahmen der Ökosteuer war für 53 Prozent der Befragten ein starkes oder sehr starkes Motiv, in den letzten drei Jahren manchmal, überwiegend oder (fast) immer benzinsparend Auto zu fahren bzw. kein Auto zu nutzen.

Die Ökosteuer war für über die Hälfte der Befragten (53%) ein ausschlaggebendes Motiv, in den letzten drei Jahren manchmal, überwiegend oder (fast) immer benzinsparend Auto zu fahren bzw. kein Auto zu nutzen.

2.3.6 Einfluss der Ökosteuer auf das Benzinsparverhalten

In der folgenden Übersicht ist noch einmal im Detail ersichtlich, welchen Einfluss die Ökosteuer auf die Personen hatte, die in den letzten drei Jahren manchmal, überwiegend oder (fast) immer durch ihre Fahrweise Benzin gespart haben oder kein Auto nutzen.

	Die gestiegene Mineralölsteuer im Rahmen der Ökosteuer hat dazu angeregt, kein Auto zu nutzen bzw. benzinsparend zu fahren			
	sehr stark %	stark %	weniger stark %	überhaupt**) nicht stark %
insgesamt	27	26	23	21
Ost	28	28	23	19
West	26	26	23	21
Männer	28	24	25	22
Frauen	25	28	21	19
unter 30-Jährige	27	36	23	12
30- bis 44-Jährige	33	26	23	16
45- bis 59-Jährige	27	21	24	25
60 Jahre und älter	20	24	21	26
Haushaltsnettoeinkommen				
unter 1.000 Euro	33	25	16	14
1.000 bis unter 2.000 Euro	29	21	22	25
2.000 bis unter 3.000 Euro	30	34	24	11
3.000 Euro und mehr	23	24	26	24

Für 27 Prozent der befragten BundesbürgerInnen spielt die gestiegene Mineralölsteuer im Rahmen der Ökosteuer eine sehr große Rolle bei der Entscheidung, kein Auto zu nutzen oder benzinsparend zu fahren.

26 Prozent der befragten BundesbürgerInnen wurden durch die Ökologische Steuerreform stark dazu angeregt, kein Auto zu nutzen oder benzinsparend zu fahren.

Nur 21 Prozent der Befragten gaben an, dass die gestiegene Mineralölsteuer sie überhaupt nicht stark dazu angeregt hat, gar nicht Auto bzw. benzinsparend zu fahren.

Auf über drei Viertel der Befragten (76 %) hatte die Ökosteuer eine sehr starke, starke oder weniger starke Wirkung. Nur für ein Fünftel (21%) der befragten BundesbürgerInnen war die gestiegene Mineralölsteuer überhaupt keine Motivation , benzinsparend bzw. gar nicht Auto zu fahren.

3 Zusammenfassung der Ergebnisse

Wie die Umfrage belegt, hat die Ökologische Steuerreform eine Reihe von Auswirkungen auf die privaten Haushalte. Dies trifft insbesondere auf die Bereiche Strom und Heizen aber auch auf das Mobilitätsverhalten der BundesbürgerInnen zu.

Das Bewusstsein über den eigenen Energieverbrauch im Alltag sowie die Bereitschaft, diesen aktiv einzuschränken sind stark ausgeprägt. So ist es den meisten BundesbürgerInnen sehr wichtig oder wichtig, Ihren Stromverbrauch zu kennen (Frage „Kenntnis des Stromverbrauchs“). Ebenso unternimmt die große Mehrheit der BundesbürgerInnen nach eigenen Angaben starke Bemühungen, den Stromverbrauch z.B. durch den Einsatz von Energiesparleuchten und energiesparenden Elektrogeräten oder das vollständige Ausschalten von Elektrogeräten, zu senken (Frage „Stromsparverhalten in den letzten drei Jahren I & II“). Über 80 Prozent der Befragten gaben an, dass sie bereit wären bei geringen Mehrkosten einen höheren Anschaffungspreis für Haushaltsgeräte mit niedrigem Stromverbrauch zu zahlen. Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt auch die Studie Umweltbewusstsein in Deutschland 2004, die vom Umweltbundesamt in Auftrag gegeben wurde. 88 Prozent geben hier an, dass ein niedriger Energieverbrauch ein wichtiges Kaufkriterium bei der Anschaffung elektrischer Geräte ist.³

Ein ähnliches Bild ergibt sich beim Heizen. Ein Großteil der Befragten schaltet bei Abwesenheit regelmäßig die Heizung aus, lüftet durch Stoßlüftung oder senkt die Raumtemperatur in nicht genutzten Räumen ab (Frage „Energiesparverhalten beim Heizen in den letzten drei Jahren I“). Etwa die Hälfte der Eigentümer von Wohnungen und Häusern hat in den letzten drei Jahren in wärmeisolierende Fenster oder Wärmedämmung investiert (Frage „Investitionen in der Eigentumswohnung oder im eigenen Haus“).

Rund drei Viertel sparen Benzin durch eine Änderung Ihres Fahrverhaltens. Um Benzin zu sparen, geben rund ein Fünftel der BundesbürgerInnen an, dass sie das Auto häufig stehen lassen und ein anderes Verkehrsmittel benutzen (Frage Benzinsparverhalten in den letzten drei Jahren I“). Schon im Rahmen einer vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit in Auftrag gegebenen Umfrage hatten im Juni 2004 90 Prozent der Befragten angegeben, dass bei der Kaufentscheidung von Autos ein niedriger Kraftstoffverbrauch besonderes wichtig ist.⁴

Bei den Beweggründen, Strom, Heizenergie und Benzin zu sparen, stehen Kostensenkung und Umweltschutz immer hoch im Kurs, wobei die Kostensenkung meist das wichtigere Kriterium ist (Fragen „Gründe, Strom zu sparen“, „Gründe, Energie beim Heizen zu sparen“ und „Gründe, Benzin zu sparen“). Daraus wird deutlich, dass sich viele BundesbürgerInnen der Strom, Heizenergie- und Kraftstoffkosten bewusst sind und versuchen, durch entsprechendes Verhalten Kosten zu sparen. Auf diese Weise konnte auch die Ökosteuer in die gewünschte Richtung wirken. So gibt auf gezielte Nachfrage jeweils rund die Hälfte der Befragten an, dass die Ökologische Steuerreform stark oder sehr stark zu ihrem heizenergie-, strom- und benzinsparenden Verhalten beigetragen hat (Fragen „Gründe, Strom zu

³ Umweltbundesamt (2004): Umweltbewusstsein in Deutschland 2004, einsehbar unter: <http://www.umweltbundesamt.org/fpdf-I/2792.pdf>, S. 80.

⁴ Ergebnisse der Studie sind einsehbar unter: http://www.bmu.de/files/umfrage_russfilter.pdf.

sparen“, „Gründe, Energie beim Heizen zu sparen“ und „Gründe, Benzin zu sparen“). Nur für rund ein Fünftel der Befragten spielte die Ökologische Steuerreform hierbei jeweils keine Rolle (Fragen „Einfluss der Ökosteuer auf das Stromsparverhalten“, „Einfluss der Ökosteuer auf das Energiesparen beim Heizen“ und Einfluss der Ökosteuer auf das Benzinsparverhalten“)

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich ein Großteil der privaten Haushalte bemüht, seinen Energieverbrauch im Alltag zu verringern. Insbesondere in den Bereichen Strom und Heizen tritt dies deutlich zu Tage. Die Kosten zu senken und die Umwelt zu schützen sind dabei ausschlaggebende Gründe. Die Preisaufschläge durch die Ökosteuer waren für rund die Hälfte der Befragten eine Motivation, ihr Verhalten umzustellen.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Umfrage deutlich, dass erhöhte Strom-, Energie- und Kraftstoffpreise zu Änderungen im Alltagshandeln führen können.

4 Annex

4.1 Fragebogen

Frage 1

Wie wichtig ist für Sie zu wissen, wie viel Strom in Ihrem Haushalt verbraucht wird:
Sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig oder unwichtig?

- 1 sehr wichtig
- 2 wichtig
- 3 weniger wichtig
- 4 unwichtig
- 5 wn/kA

Frage 2

Bitte denken Sie einmal an Ihr Stromsparverhalten in den letzten drei Jahren. Wie ist es da mit ..? Sagen Sie mir bitte, wie häufig Sie das in den letzten drei Jahren getan haben: Fast immer, überwiegend, manchmal, selten bzw. nie?

Pro.: Vorgaben randomisieren.

Int.: Vorgaben vorlesen.

- A Licht ausmachen in nicht-genutzten Räumen
- B Elektronische Geräte vollständig ausschalten, also kein Stand-by-Modus, d.h. das Gerät am Gerät selbst ausschalten, so dass kein rotes Lichtchen mehr brennt
- C Elektronische Geräte durch energiesparende Modelle ersetzen, bspw. Kühlschrank oder Waschmaschine
- D Energiesparleuchten statt normaler Leuchten

- 1 (fast) immer
- 2 überwiegend
- 3 manchmal
- 4 selten/nie
- 5 wn/kA

Auswirkungen der Ökologischen Steuerreform auf private Haushalte

Filter: Wenn laut Frage 2 A und/oder B und/oder C und /oder D mind. ‚manchmal‘

Frage 3

Es gibt ja viele Gründe, Strom sparen zu wollen. Ich nenne Ihnen hierzu ein paar Aussagen, bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Aussagen, wie stark diese Sie zum Strom sparen angeregt hat: Sehr stark, stark, weniger stark oder überhaupt nicht stark?

Pro.: Vorgaben randomisieren.

Int.: Vorgaben vorlesen.

- A Sie wollen Strom sparen, um die Umwelt zu schützen
- B Sie wollen Strom sparen, um die Stromrechnung zu senken

- 1 sehr stark
- 2 stark
- 3 weniger stark
- 4 überhaupt nicht stark
- 5 wn/kA

Filter: Wenn laut Frage 2 A und/oder B und/oder C und /oder D mind. ‚manchmal‘

Frage 3a

Wie stark hat der Aufschlag auf den Strompreis im Rahmen der Ökosteuer Sie zum Strom sparen angeregt: Sehr stark, stark, weniger stark oder überhaupt nicht stark?

- 1 sehr stark
- 2 stark
- 3 weniger stark
- 4 überhaupt nicht stark
- 5 wn/kA

Auswirkungen der Ökologischen Steuerreform auf private Haushalte

Frage 4

Sind Sie grundsätzlich bereit, für ein elektrisches Haushaltsgerät - wie z.B. einen Kühlschrank oder eine Waschmaschine - mit einem niedrigeren Energieverbrauch einen höheren Anschaffungspreis zu zahlen?

Int.: Vorgaben vorlesen.

- 1 ja, unbedingt
- 2 ja, bei geringeren Mehrkosten
- 3 eher nein
- 4 nein
- 5 wn/kA

Frage 5

Bitte denken Sie einmal an Ihr Energiesparverhalten konkret beim Heizen in den letzten drei Jahren. Wie ist es da mit ..? Sagen Sie mir bitte, wie häufig Sie das in den letzten drei Jahren getan haben: Fast immer, überwiegend, manchmal, selten bzw. nie?

Pro.: Vorgaben randomisieren.

Int.: Vorgaben vorlesen.

- A Heizung in nicht-genutzten Räumen abschalten
- B Heizung runterschalten, wenn Sie in den Urlaub oder für das Wochenende wegfahren
- C kurzem Lüften mit voll geöffnetem Fenster anstatt langem Lüften mit angekippten Fenstern
- D Senkung der Raumtemperatur

- 1 (fast) immer
- 2 überwiegend
- 3 manchmal
- 4 selten/nie
- 5 wn/kA

Auswirkungen der Ökologischen Steuerreform auf private Haushalte

Frage 6

Wohnen Sie...?

Int.: Vorgaben vorlesen.

- 1 zur Untermiete
- 2 zur Miete
- 3 in einer Eigentumswohnung
- 4 im eigenen Haus
- 5 wn/kA

Filter: wenn laut Frage 6 POS 3 und/oder 4

Frage 6a

Haben Sie in den letzten drei Jahren darin folgende Investitionen getätigt?

Pro.: Vorgaben randomisieren.

Int.: Vorgaben vorlesen.

- A wärmeisolierende Fenster
- B Wärmedämmung, also bspw. eine Isolierung des Daches, Wärmeisolierung an der Fassade oder auch das Abdichten von Ritzen an Türen und Fenstern

- 1 ja
- 2 nein
- 3 wn/kA

Auswirkungen der Ökologischen Steuerreform auf private Haushalte

Filter: Wenn laut Frage 5 A und/oder B und/oder C und/oder D und/oder E mind. ‚manchmal‘ oder laut Frage 6a A und/ oder B ‚ja‘

Frage 7

Es gibt ja viele Gründe, Energie beim Heizen sparen zu wollen. Ich nenne Ihnen hierzu ein paar Aussagen, bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Aussagen, wie stark diese Sie zum Energiesparen beim Heizen angeregt hat: Sehr stark, stark, weniger stark oder überhaupt nicht stark?

Pro.: Vorgaben randomisieren.

Int.: Vorgaben vorlesen.

- A Sie wollen Energie beim Heizen sparen, um die Umwelt zu schützen
- B Sie wollen Energie beim Heizen sparen, um die Heizkosten zu senken

- 1 sehr stark
- 2 stark
- 3 weniger stark
- 4 überhaupt nicht stark
- 5 wn/kA

Filter: Wenn laut Frage 5 A und/oder B und/oder C und/oder D und/oder E mind. ‚manchmal‘ oder laut Frage 6a A und/ oder B ‚ja‘

Frage 7a

Wie stark hat der Aufschlag der Heizkosten im Rahmen der Ökosteuer Sie zum Energiesparen beim Heizen angeregt: Sehr stark, stark, weniger stark oder überhaupt nicht stark?

- 1 sehr stark
- 2 stark
- 3 weniger stark
- 4 überhaupt nicht stark
- 5 wn/kA

Auswirkungen der Ökologischen Steuerreform auf private Haushalte

Frage 8

Nun zum Thema „Verkehr“. Ich nenne Ihnen nun einmal verschiedene Verkehrsmittel. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie dieses Verkehrsmittel in den vergangenen drei Jahren sehr viel häufiger, häufiger, gleich viel, etwas seltener oder sehr viel seltener als vorher genutzt haben. Wie ist das mit...?

Pro.: Vorgaben randomisieren.

Int.: Vorgaben vorlesen.

- A dem Auto
- B der Bahn, also die Fern- oder Regionalbahnen
- C dem Öffentlicher Personennahverkehr, also die S-Bahn, die U-Bahn oder Busse
- D dem Fahrrad

- 1 sehr viel häufiger
- 2 etwas häufiger
- 3 gleich viel
- 4 etwas seltener
- 5 sehr viel seltener
- 6 spontan: nutze ich nie
- 7 wn/kA

Auswirkungen der Ökologischen Steuerreform auf private Haushalte

Filter: wenn laut Frage 8A POS 1-5

Frage 9

Bitte denken Sie einmal konkret an Ihr benzinsparendes Fahrverhalten in den letzten drei Jahren. Wie ist es da mit ..? Sagen Sie mir bitte, wie häufig Sie das in den letzten drei Jahren getan haben: Fast immer, überwiegend, manchmal, selten bzw. nie?

Pro.: Vorgaben randomisieren.

Int.: Vorgaben vorlesen.

A Auto stehen lassen und ein anderes Verkehrsmittel benutzen

B Fahrverhalten verändern, also bspw. früher hoch oder runter schalten oder auf der Autobahn mit konstanterer Geschwindigkeit fahren

1 (fast) immer

2 überwiegend

3 manchmal

4 selten/nie

5 wn/kA

Auswirkungen der Ökologischen Steuerreform auf private Haushalte

Filter: wenn laut Frage 9 A und/oder B mind. ‚manchmal‘ und wenn laut Frage 8A POS 6

Frage 10

Es gibt ja viele Gründe, kein Auto zu nutzen bzw. benzinsparend Auto zu fahren. Ich nenne Ihnen hierzu ein paar Aussagen, bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Aussagen, wie stark diese dazu angeregt hat, kein Auto zu nutzen bzw. benzinsparend zu fahren: Sehr stark, stark, weniger stark oder überhaupt nicht stark?

Pro.: Vorgaben randomisieren.

Int.: Vorgaben vorlesen.

- A Sie wollen die Umwelt schützen
- B Sie wollen die Kosten zu senken

- 1 sehr stark
- 2 stark
- 3 weniger stark
- 4 überhaupt nicht stark
- 5 wn/kA

Filter: wenn laut Frage 9 A und/oder B mind. ‚manchmal‘ und wenn laut Frage 8A POS 6

Frage 10a

Wie stark hat die gestiegene Mineralölsteuer im Rahmen der Ökosteuern Sie dazu angeregt, kein Auto zu nutzen bzw. benzinsparend zu fahren: Sehr stark, stark, weniger stark oder überhaupt nicht stark?

- 1 sehr stark
- 2 stark
- 3 weniger stark
- 4 überhaupt nicht stark
- 5 wn/kA